

wenn anhaltender fressender Gram und Kummer die Hauptursachen sind, wenn der Körper anderweitig durch Ausschweifungen, Armuth und Hunger, Unreinlichkeit zerrüttet, wenn die bisherige Krankheit und das Fieber widersinnig mit incitirenden und ausleerenden Mitteln behandelt, der Körper sehr erschöpft, die Kräfte mürbe, und fast aufgerieben sind u. s. w., dann sind diffusible Reize durchaus zweckwidrig. Der Kranke befindet sich dabei auch in der Apyrexie ganz elend, die Paroxysmen werden gar nicht vermindert, ja der Kampf ist gewöhnlich heftiger, die Hitze mit starken Kopfschmerzen begleitet, u. s. w. Antimonialmittel, und der Brechweinstein ganz vorzüglich, thun hier zunächst die besten Dienste. Ich betrachte den letzten nur als ein passendes Reizmittel, dessen Gabe so klein seyn muß, daß auch die gelindeste seiner asthenischen Wirkungen, die vermehrte Harnmenge, und ein unmerklicher Ekel nicht zum Vorschein kommen. Man darf auch nicht zu lange damit fortfahren, muß ihm bald bittere und gelind aromatische Extrakte substituiren, mit denen man das Hallerische Sauer sehr nützlich verbindet. Nur erst, wenn die natürlichen Reize sich dem richtigen, passenden, individuellen Verhältniß zur Erregbarkeit nähern, die Harmonie eingeleitet ist, darf man immer mehr mit den flüchtigern Reizen hervorrücken, und sich dann reellen Nutzen davon versprechen.

Beide Methoden sind den Grundsätzen der Brownischen Erregungstheorie, so weit ich sie kenne, angemessen, selbst der Gebrauch des Brechweinsteins, und der ihm beigelegte Charakter eines sthenischen Mittels lassen sich darnach vertheidigen.

Die zunehmende Kälte u. s. w. brachte immer wichtigere und bedeutendere asthenische Krankheiten zum Vorschein. Im November zeigte sich bei mehreren Patienten ein Synochus. Spezielle Gelegenheitsursachen, notorische Abweichungen von der gewohnten Lebensart gingen nicht vorher. Die Krankheit selbst fing überall, nach der zuvor einige Tage gedauerten, oft ganz unmerklichen Unbehaglichkeit mit gastrischen Symptomen an. Aufser dem Frösteln und der Hitze, die den er-

sten Tag häufig abwechselten, aber bald regelmäßig Remissionen und abendliche Exacerbationen bekamen, und dem unbehaglichsten Gefühl im ganzen Körper, das die Kranken verschiedentlich, aber ganz undeutlich beschrieben, und durch die größte Unruhe, durch Furcht vor einer beträchtlichen Niederlage verriethen, das aber nicht lange in diesem charakterlosen Zustande blieb, sondern bald der sehr deutlichen Empfindung von großer Entkräftung wich, erschien schon am zweiten Tage, der besondre Kopfschmerz, der sich als Gefühl einer bleiernen Schwere im Kopfe äußerte, das Emporrichten des Kopfes unmöglich machte, eine häßliche Dumpfheit, Wüstigkeit, ein nicht gerade schmerzhaftes, aber sehr unangenehmes wehthuendes Hämmern, und für diesmal einen unerträglichen Schwindel zu Begleitern hatte; die Kranken schlugen gerades Weges vor sich hin, wenn sie beim Aufstehen nicht gut unterstützt wurden; der Appetit fiel schnell weg, es kam ein unangenehmer bitterer Geschmack, gallichtes Erbrechen gleich die ersten Tage zum Vorschein; die Zunge war gelblichweiß belegt, nicht grade borkigt, vielmehr war sie glatt, aber so von Unreinigkeiten durchdrungen, daß diese ihre Substanz auszumachen schienen; der Speichel war sehr zähschleimigt, und der Mund immer voll davon, denn wegen seiner Zähigkeit konnten ihn die Patienten kaum auswerfen; aus dem Magen stiefs es, nicht oft, unangenehm faulicht auf; in der Magengegend hatten die Patienten widrige Empfindungen; der Harn war leimicht, und brach nicht; die Darmausleerung war zuweilen schwierig, der Koth hart und trocken; bei andern war jener leicht, durchfällig, dieser schleimig und stinkend; die Haut war rau und trocken; das Gesicht glühte bei einigen, alle hatten aber sehr rothe und etwas schmerzende Augen, die oft auf kurze Zeit vorübergehend gelb wurden, manchmal auch anhaltend gelb blieben, der Puls schlug häufig und schnell, klein und hart, gemeinlich sehr hart. Die Nächte waren schlaflos, der anfänglich heftige Durst legte sich bald, die äufre Hitze verschwand noch nicht, aber der Mund ward feuchter, der Speichel flüssiger, u. s. w.